

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, ganz undenkbar! Beigabe monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen, monatlich 8.00 M., unter Ausland für Deutschland und Österreich 10.00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Erledigung: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abfertige werden die Gespaltene Zeitung mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gemacht, ebenso auf Vereinssangeboten. Abfertige müssen bis spätestens 1/10 Uhr falls in der Expedition abgegeben sein und sind dann vorzugsweise zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 267.

Dresden, Freitag den 17. November 1916.

27. Jahrg.

Der Zukunftsbund des Weltfriedens.

„Vorstoß noch als der Weltkrieg selbst wäre es, wenn wir Völker nicht wenigstens aus ihren furchtbaren Erlebnissen einige Lehre lössten und zu neuen politischen Methoden des internationalen Lebens gelangen würden. Unsere sozialistische Hoffnung, daß der Krieg sich als ein gewaltiger Lehrmeister für die Völker und für die Regierungen erweisen wird, ist durch die lebte Rede des Reichskanzlers mit ihrer eindrucksvollen Zustimmung zu dem Gedanken eines internationalen Bandes zur Bewahrung des Friedens erfreutlich belebt worden. Es kann den Reichskanzler nur ehren, daß er gegenüber den sozialistischen Gedanken, zu denen er sich früher völlig abgewandt, nunmehr ein großes Umlernen vollzogen hat.“

„Es wäre zwecklos, wollen wir gegenwärtig dabei verweilen, wie sehr wir Sozialisten recht verfolgt haben und wie verbittert die auswärtige Politik der leidenden Männer in den höheren Jahren gewesen ist. Lediglich um den Handel der Feuerwerke zu zeigen, sei daran erinnert, wie Herr v. Bethmann-Hollweg noch vor wenigen Jahren sich zu den internationalen Friedensbestrebungen gestellt hat. Bis schon mehr als zwei Jahre vom März 1911 im Reichstage beantragt, die Regierung sollte sich zu gemeinsamen Verhandlungen mit den anderen Mächten über die Begrenzung der Rüstungsangebote bereit erklären. Da sprach sich Herr v. Bethmann-Hollweg äußerst abweisend aus. Wir haben, sagte er, keine brauchbare Formel für die Völung dieser Frage gefunden, sei auch nicht bekannt, daß andere Regierungen dabei wichtiger gewesen seien. Es gebe keine „brauchbaren Vorläufe“. Es handle sich „um eine vielleicht ideale, aber praktisch nicht durchführbare Ausgabe“. Die Debatte kam damals auf die Frage des internationalen Schiedsgerichtsreflexus. Der Reichskanzler wollte nichts wissen von „internationalen, die Welt umspannenden, von einem Weltkongreß neuerten Schiedsgerichtsverträgen“. Er erklärte sie für ebenso unmöglich wie eine allgemeine Abrüstung und er verhinderte als keiner dominante Weise legten Schluss: „Es ist noch immer der alte Soz, daß der Schwäche eine Beute an Starken werden wird.“ Es ist auch noch genug in der Erinnerung, wie sehr diese Haltung der deutschen Regierung in Auslande und insbesondere in den neutralen Staaten Reaktionen gegen angebliche deutsche Erobерungs- und Herrschaftspläne erweckt hat. Freilich die Staatsmänner und leitende Kreise in anderen Ländern haben es auch nicht besser getrieben, als es bei uns der Fall war.“

„Aber, da der Krieg alle seine Schrecken über die leidenden Völker ausgeschüttet hat, ist der deutsche Reichskanzler von Entschluß ergriffen und scheut sich nicht, daß offene Vorschriften abzulegen:“

„Dann bei und nach Beendigung des Krieges seine entflichtlichen Verhältnisse an Gut und Blut der Welt erst zum vollen Bewußtsein kommen werden, dann wird durch die ganze Menschheit ein Schrei nach friedlichen Abmachungen und Verständigungen geben, die, soweit es irgend in Menschenmacht liegt, die Wiederkehr jener ungeheuerlichen Katastrophe verhindern. Dieser Schrei wird so stark und so berechtigt sein, daß er zu einem Ergebnisse führen muß. Deutschland wird jeden Versuch, eine praktische Lösung zu finden, ehrlich prüfen und an seiner möglichen Verwirklichung mitarbeiten.“

Wir haben diese Worte des Reichskanzlers nochmals hörbar, nicht weil wir nun von der neuen Einsicht des einzelnen Mannes Wunder der Zukunft erwarten. Wer will heute auch nur wissen, ob dieser oder jener Staatsmann bei Friedensschluß überhaupt noch auf seinem Posten steht! Aber wir dürfen diese Worte Bethmanns würdigen als ein Symptom für den, wie es scheint unaufhaltlich sich bahnbrechenden Umsturz in den Annahmen weiterer Völkerkreise, die zuvor über die sozialistische Friedenspolitik nicht genug spürten konnten. Darauf doch auch die Erfolge, die nach der Kanzlerrede von den Parteivertretern im Haushaltstausch des Reichstags vor Frage der künftigen Friedensbewahrung gegeben wurden, fast durchweg entgegenkommend und zustimmend.

„So sehr wir Sozialdemokraten den Handel der Annahmen, der sich da anbahnt, bewillkommen, so tun wir anderseits aber auch gut, uns nicht einer optimistischen Überhöhung des Voranges hinzuwenden. Wir hatten die Erfahrungen nicht vergessen, die wir mit einigen sozialen Friedensmanifesten und mit den sozialen Kongressen gemacht haben, welche Annahmen und Verhandlungen wohl geeignet waren, Illusionen zu erwecken und doch weder die Fortführung der kriegerischen Politik in allen Staaten noch den Ausbruch des Weltkriegs verhinderten.“

Wir müssen uns zunächst darüber klar sein, daß die Politik Englands den weltfriedlichen Zukunftsentwurf zu einem Haupt- und Paradieslauf der Kriegsdiplomatie pennt hat. Die englischen Staatsmänner haben es bestrebt verstanden, den Kriegen und die Konsolidation im Runde zu führen, während sie mit allen Mitteln der Gewalt ein Gebiet der Erde nach dem andern der Herrschaft Albions unterwarfen. So ist es auch jetzt einige Diplomatenmotiv, wenn die englischen Regierungsmänner, zuletzt Lord Grey, sich an die gläubig auftretende öffentliche Mei-

Der Angriff von bulgarischen Truppen erfüllt. — In Siebenbürgen 2200 Rumänen gefangen.

(B. T. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 17. November 1916:

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Somme-Ufern kam es zu zeitweilig sehr heftem Artilleriekampf.

Wegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaucourt, dessen Vorbereitungswar auch auf das südliche Acre-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Angriff westlich von Le Sars.

Am Wege Giers-Thillot wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bei Süderburg eines Engländerfestes fünf Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorläufe beiderseits von Cailly-Saillai brachten dem Angreifer leichten Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Feuerkraft rege.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Geschützstärke zwischen Meer und Karpathen blieb gering. Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl:

Am Oregos-Gebirge, auf den Höhen östlich des Patra-Zales, ließ der Russen unseren Angriffen zähne Widerstand.

Eingebrachte und versenkte Dampfer.

Berlin, 17. November. Der von Amsterdam nach Rotterdam mit einer größeren Ladung Pommade bestimmte Holländische Dampfer Midland von 1880 Bruttoregistertonnen, wurde am 16. November von deutschen Seestreitkräften angehalten und nach Seebrücke eingezogen.

Rotterdam, 17. November. Nach Vloids ist der englische Dampfer Starries (4278 Tonnen) versenkt worden. Man

glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer Boldhu (2736 Tonnen) versenkt wurde.

Christiania, 17. November. Die norwegische Bark Villaf mit Baumwolle nach England unterwegs ist gestern nachmittag südlich von Oslo in Brand gesetzt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nach Mandal. Die Mannschaft verläßt Löscharbeiten und bemüht sich vom Boot aus

Brotgetreideernte 1916.

Für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung wird folgendes bestimmt:
Die bis zum 15. November 1916 bewilligte Druschprämie von 12 R. für jede zur Ablieferung
gekommene Tonne Brotgetreide wird nicht weiter gewährt. Für Lieferungen nach dem 15. November
1916 bis einschließlich 15. Dezember 1916 wird eine Druschprämie von 10 R. für jede abgelieferte
Tonne Brotgetreide festgesetzt.

Dresden, am 16. November 1916.

**Der Kommunalverband Mittelsachsen
für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.**

[K 154]

Potschappel.

Auf Abschnitt 9 der blauen Lebensmittelkarten können von den
Sachhabern der mit den Ordnungsnummern 3001 bis 6000 versehenen
Lebensmittelkarten von heute an 5 Pfund Kartoffeln
in der Kartoffelhandlung von Döring
in den Geschäften von Käppeler, Albertstraße
Göhler, Dresden Straße
Mlaasch, Tharandter Straße
des Konsumvereins und von
Fischer im Ortsteil Niederhermsdorf
Bock im Ortsteil Niederhermsdorf
entnommen werden. Außer dem betreffenden Abschnitt der Lebens-
mittelkarte ist auch der auf diese Woche gültige Abschnitt der Kartoffel-
karte mit abzugeben. [K 157]

Potschappel, am 17. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

SARRASANI

Täglich anfangs 8 Uhr.
Nur noch kurze Zeit!

Harry Guill
Das elektrische Wunder!
Cape-Truppe
Die kühnsten Radfahrer
der Gegenwart
Die lebende Brücke.
4 Sterne 4 am Stück 3 ct.

und [L 164] die übrigen erstklassigen Schuh-Hommes!
Die glänzenden Praktikus-Dressuren!

Der Traum des Künstlers oder: Das Bild der Größen Galerie. Humorist.-phant. Pantomime in 2 Abteil. v. Hofkellermann A. Siemssen.
Vorverk.: Gewerkschaft 37043/44, n. Wettbewerb verlost.

Herr. Deutsche Eiche

Tharandter Straße 48 [K 108]
Sachhaber: Max Thiele. Halte
meine Lokalitäten, u. a. Vereins-
raum zu Hotels und Gewerbe-
sozialversammlungen, bestens emp-
fohlen. — Fernsprecher Nr. 15573.

Hilberts Restaurant
Ranftstraße. [B 1200]
Sonntags: Gänsebraten
mit Kraut und Röhl.

Jugendbildungsverein der Dresdner Arbeiterschaft : Bezirk Pl. Grund.

Sonntags den 18. November in der Noten Schänke zu Döhlen

Kunst-Abend

Mitwirkende: Herr Alfred Pellegrini (Violin),
Fräulein Marie Kühn (Altbass), [K 151]
Herr Karl Zimmermann (Klarinet).

Eintritt 7½ Uhr.

Eintritt für Erwachsene 25 Pf. Jugendliche 15 Pf.

3. Gruppe des 2. Bezirks im 4. Kreise vom Arbeiter-Turnerbund Deutschlands

Sonntag den 19. November in Köhlers Gasthof, Döhlen

Großes Konzert

Bestehend in turnerischen Aufführungen sowie Ge-
sangs- und Zithervorträgen, ausgeführt von sämtlichen
Arbeiter-Turnvereinen des Plauenschen Grundes u. Umg.

Eintritt 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Hierzu laden alle Freunde und Gönnner der freien Turnen ein
V 167]

Der Gruppenturnwart und W. Köhler.

Musenhalle

Vorstadt Lübars, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 18, 22.

Täglich abends 8,10 Uhr. Heute neues Programm.

Die Tochter des Kommandeurs.

Geißblatt in 2 Abteilungen.

Ein kleines Brautgeschenk. Lustspiel

und der neue, vorzügliche Solotell.

Zehn Sonntag 8 Vorstellungen 11 bis 1 Uhr, 4 bis 7 Uhr
Nachmittags. Programm wie abends. Ein Kind mit Eltern frei.
8 bis 11 Uhr abends. — Vorverkauf an den Bütteten.

Montag: Nachmittags u. abends: Mag auch die Liebe
Totensonntag: weinen! Charakterstück in 4 Akten. [K 60]

Döhlen! Einführung von Kundenlisten.

Der Verlauf der der Gemeinde zugewiesenen Waren hat längst
in nächster Weile zu erfolgen:

Die Waren können nur von den Verkaufsstellen bezogen
werden, bei denen die Einwohner sich zur Kundenliste angemeldet
haben. Es hat daher jeder Einwohner das Hausamt sich
selbst bei einem Kaufmann oder einer Konsumvereins-Verkaufs-
stelle in Döhlen zur Kundenliste anzumelden.

Sobald Waren zum Verkauf kommen — was den Verkaufsstellen
bekanntgegeben wird —, haben die Verkaufsstellen unter Vorlegung
der Kundenlisten den Bedarf im Rathaus zu melden. Nachprüfung
der Kundenlisten wird ihnen die den Anmeldungen entsprechende
Waremenge ausgeteilt. Hierauf kann der Verkauf der Waren gegen
Rückgabe der betreffenden Kontrollmarken an die Einwohner erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Döhlen.

[K 362]

Bekanntmachung

der Allgem. Ortsstrassenlässe für Nöthichenbroda u. R. O.

Die zweite diesjährige ordentliche Ausschuss-Sitzung
findet Sonnabend den 25. November 1916, abends 8 Uhr,
im Gasthaus Köhlerer Wiss in Niederlößnitz statt.

Tagesordnung: 1. Wahl des Rednungsausschusses, 2. Ab-
sezung des Voranschlages für 1917. 3. Beschlussfassung zur Ent-
änderung (1. Nachtrag) § 101 Biffer über die Sitzung. 4. Zustimmung
einem zweiten Nachtrag zur Dienstordnung, § 102 Biffer 1 der
Sitzung. 5. Anträge u. Mitteilungen.

Die Sitzung ist nicht öffentlich. Die Herren Vertreter erhalten
noch besondere Einladungen.

Nöthichenbroda, am 15. November 1916.

Der Ratsvorstand, Gemeindevorstand Schäfer, Vor.

Arb.-Radf.-Bund Solidarität Mitgliedschaft Dresden

Sonntag den 19. November, abends 8½ Uhr, im Saal E
des Volkshauses, Schützenplatz 20 (neues Gebäude)

Jahres-General-Versammlung

gleichzeitig Bezirksversammlung des Bezirks 11 des Jahres 15.

T.O.: 1. Bericht des Geschäftsführers über das verflossene Jahr.
2. Reimahlen. 3. Anträge zum Bau- und Bundeinsatz. 4. Wahl von
vier Delegierten zum Landtag. 5. Bericht über den Unterstützungsverein.

6. Mitgliedschafts-Angelegenheiten. 7. Verschiedenes.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet eine
recht zahlreiche Beteiligung.

Die Generalversammlung.

Nach der Versammlung: Geselliges Beisammensein der Mitglieder und
Angeschlossenen bei musikalischer Unterhaltung.

[V 152]

Rest. Alt-Leipzig

Dresden-N., Röhrligstraße 15,
empf. 1. wert. Götterm. u. Kreuzer,
E. Speisen, B. Getränke, dazu Platine
Durchsichtsglas. Rich. Lange, Frau

Sehr vorteilhaft

kaufen Sie einzelne Hosen,
Anzüge, neu und wenig getr.,
Velerinen, Winter-Pakette,
elegante Mäntel. Jungen u. m.
Garderobenhaus

J. Pimler, Dresden 37
Achten Sie auf Nr. vor.

Annähere

ohne Bezugsschein
in allen Städten vorrang. Diese
werden auf Spezialmaschinen sofort
umsonst angefertigt und kann daraus
geworben werden. Jede, aus die
seinen Längen ist verwendbar,
Hosenkreuze, Schweißarmel u.
Strumpfhaber P. Krause
Große Straße 54 [A 178]
Bauhaus Straße 23
Große Blauesche Str. 32.

Zöpfe

und alle Haarartikel in der
Haarmanufaktur
Frau Emma Schunk
Wilsdruffer Str. 40. II. TA 114

Herrschäftlich

wenig getragene Anzüge, Ulster,
Überzieher, Juppen, Schärpe, Ban-
schenleider. Betteln zu verlören.
Langemann

Große Brüdergasse 11. 1. Et.
Eingang Quergasse. [A 169]

Sonnabends von 8½ Uhr geöffnet.
Bezugsscheine mitbringen.

[A 77]

Paul Strauss

aus dem Felde findet die Beerdigung Sonntag den
19. November, mittags 1 Uhr, von der Halle bei
Unnenriedhof in Löbau aus statt.

Dresden, den 17. November 1916
Rosenstraße 91.

Familie Gustav Strauss.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann
unser guter Vater, Bruder und Schwager

Maximilian Seidel
nach schwerer Operation am 15. November verstorben ist.

2. Et. Rößigstraße 7.

Die traurige Pauline Seidel und Kind.
Die Einäscherung findet Sonntag den 19. November in
Löbau statt.

[A 120]

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis
meines so früh dahingestiegenen lieben, unvergesslichen Sohnen.
Unserer guten Vater Wilhelm Strauss legen wir allen
lieben Freunden, Bekannten und Hausbewohnern für den herz-
lichen Blumenstrauß und das ehrbare Getreue zur letzten Ruhe-
stätte unseres herzlichsten Dank. Ganz besondere Dank
seiner hochverehrten Chefs sowie seinen Vorgesetzten und dem
gesamten Arbeitspersonal der Firma "Unitat".

Gotha, den 15. November 1916.

Die treuernde Gattin Anna Strauss und Kinder.

[B 116]

Dresdner Philharmonisches Orchester

60 Mitglieder

Morgen Sonnabend, den 18. Novbr. 1916
abds. 8 Uhr, im grossen Gewerbehaussaale

Grosses populäres Konzert.

L 153] Leitung: Konzertmeister Erich Düsedau.

Eintrittspreise: 65 Pf., 5 Familienkarten an der
Kasse 2.75 M., Militär 30 Pf. Einzelkarten im Vorver-
kauf zu 55 Pf. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonntag, nachmittags 4 und abends 7½ Uhr:

Zwei große Konzerte (Walzer und Operetten).

Dresdner Volkshaus

Ritterbergstraße 2 / Telefon 21225 / Schützenplatz 20

Wir bringen unsere vorzüglichsten

Schanke, weiß und rot

in empfehlende Erinnerung.

[L 151]

Schmachhaft zubereitete Kriegskost

Teiler 30 Pf., Schüssel 50 Pf. — Verkauf auch über die Straße.

Schuhscholen

patentamtlich geschützt, aus echtem Leder, für Schuhmacher und Privat-

verkauf Herm. Mensel, Panbergstr. Hauptstr. 67. dt. [B 1170]

Die Verluststift

der sächsischen Armee Nr. 330 ist heute nachmittag erschienen. Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 102, 181, 416, 431, Artillerie-Regiment Nr. 103, 133, Landwehr-Regiment Nr. 100, Nr. 107, 388, Landsturm-Regiment Nr. 19, Cossack-Regiment Nr. 21, 32, 40, Württemberg-Kolonie: Artillerie-Württemberg-Kompanie Nr. 3, 5 und 8 (n.), XIX. Armeekorps; Nr. 4 (n.), 30. Infanterie-Division; Nr. 176, 440. Hierüber: Preußische Fußkavallerie Nr. 683, 684 und weitere Berichte. Bayerische Fußkavallerie Nr. 317.

Die Berichtsstift liegt in der Redaktion der Dresdner Volkszeitung, Petzinerplatz 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.**Die Bodenpolitik der sächsischen Gemeinden.**

In dem in den beiden Artikeln (siehe die Nummern 239 und 240 der Dresdner Volkszeitung) über den Kleinwohnungs- und auch ein Abschnitt den bodenpolitischen Maßnahmen der Gemeinden gewidmet. Nach dieser Darstellung zeigt sich, dass die sächsischen Gemeinden von einer großzügigen Bodenpolitik weit entfernt sind. Nur 24 Gemeinden hatten nach den Feststellungen der Erhebung Ende des Jahres 1913 zur Förderung des Kleinwohnungsbaus Baugelände umsonst oder zum Zehnfestenpreis oder billig abgegeben. Dabei handelt es sich nicht um einzelne Bauland von 1000 oder einigen 1000 Quadratmeter Grundfläche, nur Geher und Gotha hatten über 10000 Quadratmeter Land verkauft. In einigen Fällen war das Land an gemeinnützige Baugenossenschaften abgegeben worden, zum größten Teil aber an Privatleute, und zwar, abgesehen von vier Ausnahmen, ohne dass die Gemeinden einen dauernden Einfluss auf die Wohnungsverhältnisse gewahrt hätten. Struiswitz hält das mit Recht für eine schwere Sünde der Gemeinden. Abgesehen von den Fällen, wo gemeinnützige Baugenossenschaften den Boden erworben hatten, würden von den billigen Bodenpreisen nur die ersten Ersteher einen Vorteil haben, beim weiteren Verkauf würde dieser verloren gehen. Als geeignete Mittel, um der Gemeinde Einfluss auf die Gestaltung der Bodenpreise und der Miethöhe auf die Dauer zu sichern, empfiehlt Struiswitz das Biederkreisrecht, das vorläufig nur ausnahmsweise angewendet werde, ja z. B. von Plauen, das sich ein Biederkreisrecht auf die Dauer von 100 Jahren durch Kaufvertrag gegeben hat. Das Biederkreisrecht steht der Gemeinde u.a. innerhalb der genannten Frist ein Eigentumswechsel entgegen. Es wird dann der Marktpreis für den Bauplatz und die Straßenaufosten sowie der Bauwert des Gebäudes und der Innenausbau vergütet. Struiswitz wendet sich sehr entschieden gegen das Biederkreisrecht, das häufig sehr leicht, ihren Füßen zu höflichkeiten Preisen ohne einräumende Bedingungen verkaufen. Eine solche Bodenpolitik würde häufig damit begründet, dass die Gemeinden damit Mittel für die Verbesserung und Verstärkung ihres Gebiets, für Anlage von Freizeitstätten usw. gewinnen. Demgegenüber weist Struiswitz darauf hin, dass auf Boden mit hochbetriebenen Preisen Wohnungen im Hochbau wirtschaftlich nicht durchführbar wären. Der Hochbau sei aber gesundheitlich dem Hochbau bedeutend überlegen. Es sei viel vernünftiger, Wohnungen im Kleinstbau mit Gärten zu umgeben, als auf teurem Boden hohe, ungewöhnliche Mietshäuser zu bauen und dafür einen Ausgleich durch Parks und Spielplätze, Wald- und Wiesengürtel zu suchen. Auch dann würde eine städtische Bodenpolitik, die vor allem auf Erzielung hoher Mietpreise bedacht wäre, unzweckmäßig sein, wenn die so gewonnenen Gelder statt zur Anlage von Freizeitstätten zur Steuerermäßigung verwendet würden. Denn durch hohe Bodenpreise bedingten schlechten Wohnungsverhältnisse erhöhen die Aufwendungen für Kranken- und Pflegehäuser, Säuglings- und Armenpflege.

Außerdem durch billige Veräußerung gemeindlichen Bodens können die Gemeinden den Kleinbauern auch durch die Anwendung des Erbbaurechts fördern. Bis Ende 1913

hatten aber nur vier sächsischen Gemeinden, Dresden, Leipzig, Weissen und Nossen, Land auf Erbbaurecht zum Bau von Kleinwohnungen vergeben. Erbbauberechtigt waren in allen vier Gemeinden gemeinnützige Baugenossenschaften. Die Erbbauzeitdauer erstreckte sich in einem Falle auf 30 und in drei Fällen auf 80 Jahre. Der Erbbauzins für den Boden, für den ein Kapital nicht bezahlt zu werden braucht, betrug im wesentlichen etwa 3 Prozent. Nach Ablauf der Erbbauzeit gehen die auf dem Erbbaugelände vorhandenen Bauten und Anlagen in das Eigentum desjenigen über, der das Land vergeben hat. Die Bestimmung darüber, ob und wieviel dem Erbbaupächter dann für die Gebäude eine Entschädigung gezahlt wird, gehen einander. So wird z. B. der Baugenossenschaft des Leipziger Metzgervereins 20 Prozent des Wertes der Gebäude und Anlagen zurückgestattet, während die Stadt Dresden volle Entschädigung für den Wert der Gebäude bezahlt.

Am Schlusse seines Artikels kontrastiert Struiswitz, dass die bodenpolitischen Maßnahmen zur Förderung des Kleinwohnungsbaus durch sächsische Gemeinden bis Ende 1913 ein recht wenig zufriedenstellendes Bild ergeben. Man gewinnt den Eindruck, dass die Gemeinden von der Bedeutung einer Bodenpolitik für die Schaffung gesunder und preiswerter Wohnungen nicht überzeugt seien. Hierin können wir ihm nur bestimmen. Die Wurzel des Übels liegt in erster Linie darin, dass in den sächsischen Gemeinden die breiten Volksmassen auf die Verwaltung keinen ausschlaggebenden Einfluss haben. Zoll erreicht werden, dass in den Gemeinden eine wirklich großzügige Wohnungspolitik betrieben wird, so muss vor allen Dingen das Wahlrecht überall recht gründlich demokratisiert und den Vorrechten der Wohlhabenden und der Haushalter ein Ende gemacht werden; Forderungen, für die die Sozialdemokratie stets eingetreten ist und für die sie, wenn er einmal die Bassen rüben, den Kampf von neuem wieder aufnehmen wird.

Vollspeisungen in Leipzig.

Um die sozialen Unternehmungen, die sich in den Dienst der Volksversorgung gestellt haben, für das Jahr 1916 finanziell gefundene abschließen zu lassen und ihnen ihren finanziellen Fortbestand zu ermöglichen, bat der Rat der Stadt Leipzig, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, ein Verrechnungsgeld von 460 000 M. bemüht, von dem die Städtischen Speiseanstalten 350 000 M., der Kriegsanzubau sozialtätiger Vereinigungen 100 000 M. und die übrigen öffentlichen Volksküchen 10 000 M. erhalten. Insgesamt gibt es in Leipzig 29 öffentliche Volksküchen oder Speiseraumstellen. Die Anzahl der ausgegebenen Portionen Essen dürfte am Ende des Jahres 1916 mehr als sieben Millionen betragen.

4000 Mark Geldstrafe für einen Bäckermeister.

Der Bäckermeister Gustav Adolf Winkler in Chemnitz hatte zur Bereitung von „marktfreiem“ Gebäck ein Mehl vermischt, das zu 20 bis 40 Prozent aus „marktfreiem“ Mehl, im übrigen aber aus „Markenmehl“, das die Stadt lieferte, bestand. Das Gebäck hätte nun zu dem festgesetzten Marktpreis für Gebäck gegen Brothälfte verkauft werden müssen. Winkler verkaufte es aber als „marktfrei“ zu einem wesentlich höheren Preis. Deshalb wurde er vom Schöffengericht zu 4000 M. Geldstrafe verurteilt.

Dienstpflicht der aus dem Heere Ausgesetzten.

Am Mittwoch ist, wie gemeldet, ein Raubmordversuch auf eine Ladeninhaberin in Leipzig verübt und als Täter ein 20jähriger, bereits vielfach vorbestrafter Schreiber verhaftet worden. Dazu schreibt der Leipziger Polizeibericht: „Auch in diesem Falle drängt sich jedem Denkenden die Frage auf: „Warum genügt dieser junge Mensch im militärisch-fähigen Alter nicht seiner Dienstpflicht im Heere?“ Leider füllt auch er, wie jetzt so mancher andere, die Reihen derjenigen, die wegen Eigentumsvorwürfen oder Justizaustrafen aus dem Heere ausgestoßen sind. Offenkundig wusst hier das angeklagte Gesetz über die Zivildienstpflicht Wendel.“

Lodz.**Von W. St. Heymont, Lodz.****Rechtmäßige Übersetzung von A. v. Gutteh.**

„Ich hab's schon fast," dachte er und zerriss den Brief in Zücken.

Er hatte es wirklich fast. Die geheimen Zusammenfassungen, die täglich wo anders stattfinden, waren ihm zuwiderr, und die Ausbrüche ihrer Eiferlust, sogar ihre große Liebe langweilten ihn schon. Sie war ihm eigentlich völlig gleichgültig und nahm nur keine für die Arbeit so leidbare Zeit in Anspruch. Er saß bei Baum, weil es in der Nähe des Fabrik war. Heute ging er aber nicht wie gewöhnlich über den Garten und seine Baumpläne zu ihnen hin, sondern trat auf die Straße heraus, in der das Müllersehe Palais stand, verlangsamte seinen Schritt, den Händen, das Müllersehe bewohnten, seine Schritte und blieb in die Fenster.

Er hoffte sich nicht getäuscht. In einem Fenster erhielten Hodas Gesicht, und gleich darauf trat sie selbst aus dem Hause.

„Gehen Sie schon zum Mittagessen?“ rief sie fröhlich, ihre blauen Porzellanaugen zu ihm erhebend.

„Schon! Haben Sie noch nicht gegessen?“ Er streckte ihr die Hand entgegen.

„Noch nicht. Gleich geb' ich Ihnen die Hand, ich muss sie erst abwaschen, ich war grad beim Kochen,“ rief sie lachend.

„Ach die Rücke jetzt im Wohnzimmer?“ bemerkte Borowieski höflich.

„Ach . . . ich . . . habe da aufgeräumt!“ logte sie leise, und eine tiefe Röte bedeckte ihr Gesicht, aus Angst, er hätte es merken können, doch sie auf ihn am Fenster des Wohnzimmers gewarnt hatte.

Er küsste ihr die Hand und wollte auch die andere noch strecken, sie trat aber plötzlich zurück und bedachte die dort Erregung verdeckten Augen mit ihren goldenen Wimpern.

Nur lachte über ihre Verlegenheit.

„Sie lachen mich aus,“ flüsterte sie betrübt.

„Glauben Sie? Dann geh' ich gleich wieder.“

„Kommen Sie doch abends, mit Herrn Baum.“

Borowieski blieb sie ihn an und ging zum Mittagessen.

Vieler hatte sich seit dem Winter bei Baum verändert.

Noch trauriger und trüber sah es bei ihnen aus.

Die großen Pavillons standen vereinzelt in einer stillen Stille des Absterbens, kaum der vierte Teil der Arbeiter war noch beschäftigt.

Auf dem einsamen, mit Gras bewachsenen Hof schleppten

die Kinder und alte Quinde herum, und aus den verstaubten

und mit Spinnweben überzogenen Fenstern drang schlüpfrig muermelnd das eintönige, leise Knarren der Webstühle. Grabschilde und Verfall breiteten sich aus.

Auch das Wohnhaus machte einen traurigen Eindruck. An der einen Seite war die Tünde abgefallen, die zur Veranda führenden Stiegen waren schief geworden und verkrümmt in dem Boden, und das Fenster, das die Veranda umrankte, war ohne ersichtlichen Grund gleich nach dem Grünen welf geworden und hing jetzt wie gelbe, beidseitige Herzen schlapp herunter. Die Zimmer im Wohnhaus lagen still da, voll müffigen Dunst und Einmaligkeit.

Das Kontor war fast leer, weil Baum alle Angestellten, außer Justiz Jaskulske und einigen Frauen im Warenlager, entlassen hatte.

Die Fabrik roch nach Backrott, und das ganze Haus war erfüllt vom Geruch verschiedener Medikamente, die die seit mehreren Monaten frische Frau Baum einnahm.

Baum war mit den Kindern zu ihrem Mann gefahren. Bloß Frau Auguste war dageblieben, mit ihren Zögern und der nie beilegenden Geduldlosigkeit in dem unveränderten Gesicht.

Der alte Baum verbrachte ganze Tage allein in seinem kleinen Kontor im ersten Stock, und Justiz Jaskulske war noch verschlafener wie gewöhnlich.

Borowieski ging direkt in das Zimmer, in dem Frau Baum lag, um einige Worte mit ihr zu wechseln.

Sie saß aufrecht im Bett, von unzähligen Lässen umgeben, und hatte gedankenlos mit den leblosen, wie verlorenen Augen ins Fenster, hinter dem die Bäume hin und her schwankten. Den Strudelkampf hielt sie in der Hand, strudelte aber nicht und lächelte bloß, mit einem traurigen, herzerreißenden Lächeln.

„Guten Tag,“ erwiderte sie leise zur Begrüßung. „Was das?“

„Noch nicht, er kommt aber gleich.“

Borowieski erkundigte sich nach ihrer Gesundheit, wie sie heute geschlafen hätte, wie sie sich heute fühlte, und so weiter. Ihr Zustand durchdrang ihn mit einer seltsamen Zärtlichkeit und Rührung.

„Gut, gut!“ erwiderte sie und schleppte ihre Augen, gleichsam aus einem langen Schlaf erwachend, langsam zu den Photographien der Enkel und Kinder auf den Wänden, dann folgten ihre Klüse dem Wendel der Uhr, dann verlor sie zu Striden, der Strudelkampf entglitt aber sofort den abgemagerten und kraftlosen Händen.

„Gut, gut!“ wiederholte sie gedankenlos.

Sie schaute nicht auf Frau Auguste, die mehrmals durchs

Als grobe Gewissenslosigkeit

bezeichnete der Vorsitzende des Schöffengerichts in Chemnitz die Tat der Frau verehel. Herber, die sich wegen Diebstahl von Brotheften und Butterkarten zu verantworten hatte. Der Chemnitzer hatte den Ehrenposten eines Brotslegers. Die Frau hat nun in vier Fällen Brotheften und Butterkarten, im ganzen vier Brotheften auf je vier bis fünf Wochen und vier Butterkarten auf drei bis sechs Wochen, von dem zur Verteilung im Zimmer ihres Ehemanns liegenden Vorrat weggenommen und zum größten Teile verwendet. Nachdem ihr Dienstmädchen Anzeige erstattet hatte, hat sie den Rest der gestohlenen Karton verbrannt. Die Familie bestand mit den Kindern und dem Dienstmädchen aus fünf Köpfen. Der Mann hatte 1890 21. Jahresgehalt und die Frau verdiente sich jährlich 400 bis 500 M. Gefestigt wurde, dass für die gestohlenen Brotheften sehr viel Beibrotkörner, in einer Woche 84, gesauft wurden. Nach den Angaben der gesündigen Angeklagten hat ihr Mann von der diebstahligen Begnadung nichts gewusst. Der Vorsitzende bezeichnete während der Verhandlung die Tat als haarschärfenden Diebstahl und die Anzeige des Dienstmädchen als eine wohltätige Denunziation. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis; die beantragte Besitzvorstellung der Bewährungsstrafe für die bisher unbeachtete Verurteilung lehnte das Gericht ab, da die Tat der Ausdruck von Gemeingeschäftlichkeit und Niederträchtigkeit sei.

2500 Mark Strafentlastung verurteilt.

Der bei der Ortskrankenkasse Leipzig-Land angestellte gewesene Expedient Richard Paul Lötsch aus Zwönitz hat vom August 1914 an fortgesetzt Beträge von 10 bis zu 100 Mark, insgesamt 2500 Mark, veruntreut und seine Verdächtigungen in mehreren Fällen durch Fälschung und Vernichtung von Urkunden zu verdecken gehucht. Als im April d. J. seine Untersuchungen aufgedeckt wurden, flüchtete er nach Arnstadt a. M., wo er sich als mittel- und obdachlos der Polizei stellte und in Haft genommen wurde. Vom Landgericht Leipzig ist der ungetreue Beamte nunmehr zu 2½ Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt worden.

Fest wenn das Geld im Kasten fliegt . . .

Einen eigenartigen Kasten führte der Kirchenvorstand zu Bischofswerda in seiner legendären Sigur. Die dortige Loslotterie berichtet darüber wie folgt: Ein neuerlicher Ausfall an unerträglichen Beerdigungsgebühren veranlasste, einem Antrag zuzustimmen, die Leichenfrau anzumeinen, Ausläufer, Grabläufer, auch Grabrede beim Kirchner wieder abzuhängen wenn der dafür erforderliche Betrag nicht bis eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes beim Kirchner abgeliefert ist.

Schüler aus vier Bundesstaaten in einem Schulzimmer.

Die Gemeinde Thüring im Weimarer Reich besitzt ein Schulhaus, das von den Kindern aus nicht weniger als vier Bundesstaaten besucht wird, und zwar nicht von der Thüringer Jugend vor denjenigen aus den angrenzenden Dörfern des Königreichs Sachsen des Herzogtums Altenburg und des Fürstentums Reuß L. O. Originellerweise werden die Kinder sämtlich in einem Schulzimmer gemeinsam unterrichtet.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, den in den städtischen Betrieben beschäftigten Angehörigen und Arbeitern die Militärenten weder ganz noch teilweise auf den Lohn anzurechnen. Die Rechnung der Löhne der in den städtischen Dienst eingestellten Militärentenbezieher erfolgt allenthalben nach dem Grade der tatsächlichen Leistungsfähigkeit.

Plauen i. B. Neben zahlreichen Fällen auf dem Lebensmittelmarkt führt das Untersuchungsamt der Stadt Plauen Klage. Butter, die dem Kommunalverband Plauen geliefert worden war, enthielt in fünf Fällen zuviel Wasser. Eine Probe Buttermarke zerstört nach 24 Stunden Steben. Wegen Verfalls stark gewässerter Butter wurden im Oktober eine Gütesicherung zu 500 M. Geldstrafe, eine Milchhändlerin

Zimmer schrift und ihr die Stiften rückte, auch nicht auf ihren Mann, der an das Bett trat und mit blutunterlaufenen Augen lange in das abgemagerte, fahlgelbe Gesicht blickte.

„Was!“ flüsterte sie, und für einen Augenblick belebte sich das Leichengesicht beim Schlag der Schritte des Sohnes.

Waz trat ein und führte ihr die Hand.

Sie prehlte seinen Kopf an ihre Brust und streichelte ihn. Aber als er zum Mittagessen weggegangen war, härrte sie wieder schlüssig ins Fenster, auf die Azienbäume.

Die Milch wurde schnell und schwiegend eingetauschen. Alle bedankte die im Hause herrschende Traurigkeit.

Der alte Baum hatte sich so verändert, dass man ihn kaum wiedererkennen konnte. Er war noch magriger geworden und ging jetzt leicht gebückt. Das Gesicht war ganz grau, und lange Falten hatten sich an der Nase und um die Lippen eingegraben, die wie aus Gips geschnitten aussehen. Er versuchte zu sprechen, begann zu fragen, wie die Arbeit in der Fabrik vorwärts fortgeschritten, sprach aber nicht den Satz nicht zu Ende, brach mitten im Wort ab und verließ in ein tiefes Rad sitzen; er hörte auf zu essen und blickte durch das Fenster auf die Müllersehe Mauern, oder alitt mit den Augen über die in der Sonne schillernden Glasdächer der Trawinsteinischen Spinnerei.

Gleich nach dem Essen ging er in seine Fabrik, durchschritt die leeren Säle, schaute sich die untiätigen Webstühle an, schloss sich in sein Kontor ein und blickte auf die Stadt, auf die unzähligen Häuser, Fabriken und Schornsteine, horchte mit unangenehmer Witterung auf die Echo des mächtig brausenden Lebens.

Nirgends verkehrte er mehr. Er schloss sich im Umkreis seiner Fabrik ein und stochte langsam mit ihr ab.

Denn die Fabrik war wirklich am Absterben, wie Mat behauptete. Trotz der größten Anstrengung konnte niemand sie retten. Sie musste fallen, im Kampf mit

zu 14 Tagen und ein Milchhändler zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Männer wurden mit Gefängnis bestraft, weil sie in den von ihnen hergestellten Broten Holzmehl vorgefunden hatte.

Stadt-Chronik.

Krieg und Kleinwohnungsfrage.

In zwei Artikeln der Blätter für Genossenschaftswesen werden die „Geldbeschaffungsbürgen bei den Baugenossenschaften“ eingehend erörtert. Sie enthalten auch bemerkenswerte Ausführungen über die Kleinwohnungsfrage der jetzigen und kommenden Zeit im allgemeinen. Es wird u. a. folgendes gezeigt:

Wenn noch dem Kriege mit einem vermehrten Bedürfnis an Kleinwohnungen zu rechnen ist, so drängt sich naturgemäß sofort die Frage in den Vordergrund: Wobei und unter welchen Bedingungen wird das zu dem Bau dieser Kleinwohnungen notwendige Kapital zu beschaffen sein? Die Frage der Geldbeschaffung bei den Baugenossenschaften kann nicht losgelöst betrachtet werden von der Geldbeschaffung für den Wohnungsbau im allgemeinen. Die Baugenossenschaften werden dabei nach wie vor ihre bisherige sehr wertvolle ergänzende Tätigkeit in bezug auf die Errichtung von Kleinwohnungen ausüben haben. Denn wenn schon vor dem Kriege die private Bautätigkeit in vielen Orten nicht die genügende Anzahl der notwendigen Kleinwohnungen hat erstellen können, so wird das nach dem Kriege ganz sicher nicht besser werden. Der Hauptgrund, der die private Bautätigkeit von der Errichtung von Kleinwohnungen abhält, ist die mangelhafte Wirtschaftlichkeit dieser Wohnungsort. Wäre die Erbauung von Kleinwohnungen ein Geschäft, bei dem sich regelmäßig große Überschüsse oder gar Profit erzielen ließen, so würde die private Bautätigkeit diesen Teil der Wohnungsfürsorge sicherlich nicht vernachlässigen. Tatsächlich ist aber die Erbauung von Kleinwohnungen im allgemeinen kein gutes Geschäft und deswegen wird dieser Teil der Wohnungsfürsorge stets von der Privatinitiative vernachlässigt werden, um so mehr, als die Verwaltung von Kleinhäusern eine wenig angenehme und unangenehme Aufgabe ist.

Was schon vor dem Kriege die Erbauung von Kleinwohnungen im allgemeinen kein gutes Geschäft, so wird es das nach dem Kriege noch weniger sein, weil durch die zu erwartende Versteifung unseres Geldmarktes eine allgemeine Versteuerung des Realkredits und damit eine weitere Erschwerung der Wirtschaftlichkeit von Kleinwohnungen zu erwarten ist. Bei Unterteilung des allgemeinen Realkredits, wie er sich nach dem Kriege voraussichtlich gestalten wird, sind drei Umstände von wesentlicher Bedeutung: zunächst die Verlängerung des Kapitalmarktes mit der fünfprozentigen Kriegsanleihe. Da kann damit zu rechnen sein, dass von unseren Gegnern wesentliche Kriegsentlastungen an uns abgetreten werden können, ist es ohne weiteres klar, dass unser Geldmarkt durch die gewaltigen Summen der von ihm aufgegangenen Kriegsanleihen eine Versteifung erfahren muss. Wenn jemand Gelegenheit hat, sein Geld zu 5% in einem Papier anzulegen, das ihm erstklassige Sicherheit leistet, wird er nicht geneigt sein, sein Geld zu einem billigeren Zinsfuß auf Hypothek zu vergeben. Der zweite Umstand, der einen wesentlichen Einfluss auf unseren Realkredit ausüben wird, ist die Tatsache, dass die Gemeinden und namentlich die Industrie nach dem Kriege ein sehr erhebliches Geldbedürfnis zeigen werden. Dazu kommt die Notwendigkeit, Rohmaterialien in großen Mengen vom Auslande einzukaufen. Dieses gewaltige Geldbedürfnis wird ebenfalls die Wirkung haben, dass der Zinsfuß für den Realkredit im allgemeinen eine aufstrebende Neigung zeigen wird und schließlich ist als dritter Umstand, der auf den allgemeinen Realkredit ungünstig einwirkt, die Tatsache zu nennen, dass bereits vor dem Kriege ein Mangel an preiswertem Kapital für nachstehende Hypotheken vorhanden war.

Die Abneigung des Privatkapitals gegen die Begebung von zweiten Hypotheken hat ständig zugenommen. Unter diesen Umständen waren zweite Hypotheken in den letzten Jahren vor dem Kriege nur gegen hohe Zinsopfer, bzw. gegen Entstattung hoher Provisionen neben den Zinsen erhältlich. Nach dem Ausgeführt wurde nun angenommen werden, dass diese schon vor dem Kriege unerträglich hohen Opfer für nachstehende Hypotheken nach dem Kriege sich noch mehr erhöhen werden.

Überblickt man die angeführten drei Umstände, die für die Beurteilung des allgemeinen Realkredits nach dem Kriege von wesentlicher Bedeutung sind, in ihrer gesamten Wirkung, so wird man sich nicht der Erkenntnis versöhnen dürfen, dass unter allen Umständen mit einer nicht unerheblichen Steigerung des Zinsfußes für den Realkredit gerechnet werden muss. Für die Wohnungserstellung bedeutet die Erhöhung des Zinsfußes und die Geldnotweite eine Ersteigerung der Bautätigkeit. Es wird einer längeren Zeit bedürfen, bevor sich der Wohnungsbau an Zinsen in das richtige Verhältnis zur Miete gesetzt haben wird. Zweifellos ist aber, dass die Versteuerung des Realkredits allmählich auch eine Versteuerung der Mieten wird herbeiführen müssen.

Auf der einen Seite haben wir also mit einem vermehrten Bedürfnisse an Kleinwohnungen, auf der anderen mit einem verteuerten Realkredit zu rechnen.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die Baugenossenschaften mit einer gewissen Sorge in die Zukunft sehen. Ihr Blick wird in erster Linie auf die Geldquellen gerichtet sein, die ihnen bisher billigen Credit bis zu einer hohen Beliebungsgrenze zur Verfügung gestellt haben, und zwar werden sie in erster Linie auch nach dem Kriege wiederum an die wirtschaftliche Unterstützung der Bandesversicherungsanstalten denken.

Die Wach- und Schließgesellschaften und der Krieg.

ak. Doch die Wach- und Schließgesellschaften besonders empfindlich durch die fortwährenden Einberufungen zum Kriegsdienst getroffen werden, liegt auf der Hand, zumal weibliche Gesagwähler wohl kaum die entstehenden Lücken ausfüllen können. Ist aber eine Wach- und Schließgesellschaft zu passendem Preis nicht in der Lage, so kann sie es den mit ihr in Vertragsschäftsverhältnis stehenden Firmen und Grundstücksbesitzern nicht zumuten, dass sie sich weiter an die Verträge gebunden halten, wenn dies nicht ausdrücklich vereinbart ist. In dieser Hinsicht hat sich der dritte Befehlssatz des Reichsgerichts am 17. Oktober 1916 in bemerkenswerter

Weise wie folgt ausgesprochen: Die Verträge enthalten die Bestimmung: „Bei Streit (...) und Mobilisierung ist die Gesellschaft berechtigt, die Bewachung bis zur Einführung von Ersatzwächtern zu unterbrechen.“ Die Klausel stammt aus der Zeit vor dem Kriege und konnte nur den Sinn haben, dass die Wachgesellschaft, wenn sie bei dem Eintritt der Mobilisierung gezwungen war, einen Dienst in der Verlust der Wächter einzutreten zu lassen, die Bewachung unterbrechen und gleichwohl den Vertragsgegner am Vertrag festhalten durfte, nicht aber das, wenn im Laufe des Krieges neuvertragte Wächter eingesetzt werden sollten, jederzeit wieder eine Unterbrechung einzutreten lassen dürfte, ohne dass einer Vertragserfüllung auszuzeigen. Die Gesellschaft wollte sich vor dem Schaden schützen, den ihr der unvorhergesehene Eintritt der Mobilisierung bringen könnte. Für Einberufungen während des Krieges, aber dann von einer Unvorhersehbarkeit nicht mehr geprägt werden. Das steht, auch in jolchen vielleicht oft wiederholenden Fällen eine Unterbrechung einzutreten zu lassen, wurde jede Rücksicht auf das Interesse des anderen Vertragsteils vermieden lassen und ihn an den Vertrag auch dann binden, wenn die häufige Wiederholung der Unterbrechungen die Fortsetzung desselben für ihn völlig wertlos gemacht hätte.

Kinder- und Jugend-Kommission. Sonntag den 18. November Besichtigung des Rettungsheims für Mädchen in Laubegast der Linie 21. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Aus der Umgebung.

Leubnitz-Reußstra. Kohlrüben-Verkauf am Sonnabend, vormittags von 8 bis 12 Uhr, in Preußers Gut. Ausweis und blaue Lebensmittelkarte Nr. 23 mitbringen. — Verkauf von roten Kühen am Montag, nachmittags von 1 bis 4 Uhr in Preußers Gut gegen Ausweis und blaue Lebensmittelkarte Nr. 24. — Die Bezugsscheine zum Ankauf von Web-, Web- und Strickwaren werden vom 20. November an nicht mehr im Gemeindeamt, sondern in der Wohnung des Herrn Meyer, Bahnhofsviertel i. St. Gommer, Dresden Straße 21, Edelholz ausgefertigt. Als Geschäftszzeit gelten nur die Montag, Mittwoch und Freitag, vormittags 8 bis 12 Uhr.

Döllschen. Im Verkaufslokal der Gemeinde gelangen am Sonnabend vormittags von 8 bis 12 Uhr, gegen Abgabe des Lebensmittelkartenabschnitts Nr. 19 zum Ankauf von Bouillonwürfel, Butter, Seifensand und Seifenpulver.

Niedergorbitz. Kohlrüben werden für alle hiesigen Einwohner — auch für die Volksküchenteilnehmer — Freitag und Sonnabend, vormittags 8 bis 11 Uhr und nachmittags 1 bis 4 Uhr, im Schöderischen Leubau, Brauereistraße, verkauft. Abgabe nicht unter 25 Pfund. Preis pro Zentner 6 R. — Kartoffelverkauf gegen Abgabe der noch nicht belieferten Waren für das Roithaler Mittergut Sonnabend von 8 bis 12 Uhr im Schumannischen Gasthofe. Dort erhalten die Personen, deren Kartoffelkartenabschnitte bis 4. 3. 17 noch nicht abgenommen sind, von mittags 1 Uhr an gegen Abgabe von 7 Abschiffen der Kartoffelkarte — letzter gültiger Abschnitt 4. 3. 17 — ½ Zentner Kartoffeln noch. Der Familienausweis ist dabei mit vorzulegen. Die Kartoffeln sind im Schumannischen Gasthof zu bezahlen. Preis pro Zentner 4,50 R.

Stetsch. Kartoffel-Verkauf für die 47. Woche morgen Sonnabend, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gehöft des Herrn Gutsbesitzer Peyer, Gustav-Werbig-Platz Nr. 13. Es erhalten Teilnehmer der Volksküche 3, die übrigen Personen 7 Pfund. Preis pro Pfund 5 Pf. Haushaltungen, die bereits durch die Gemeinde Kartoffeln zugewiesen erhalten oder durch Kartoffelfarmen bzw. Bezugsscheine erworben oder selbst erzeugt haben, sind vom Bezug ausgeschlossen.

Gossebaude. Dem amtlichen Bericht über die leichte Gemeindesatzung entnehmen wir folgendes: Für die Errichtung einer Ortsausweissstelle des Rentalarbeitsamtes hat sich die Ortsstanzstelle vorbehaltlich der Zustimmung ihres Vertretung bereit erklärt, die Nachweistelle gegen einen Verwaltungsbeitrag zu übernehmen. Hierüber ist der Amtsbaupräsident Mittelburg gebeten worden. Um die Errichtung der Stelle hat sich die Gemeinde Stetsch bemüht. Ein Beichttag wird daher ein endgültiger Wahl des Ortes gefahndet werden können. — Der Vorstand berichtet über die Lebensmittelverorgung der Gemeinde. Eine genauerweise Zuteilung von Kartoffeln an die Einwohnerchaft sei leider mangels genügender Zubehör untrüglich gewesen. Sie sei aber auch nach den neueren Bedürfnissen des Amtsbaupräsidenten läufig nicht möglich. Die Kartoffelabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Mit einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Zuteilung von Butter gefahndet sich. Durch die Neuverordnung kann eine wöchentliche Belieferung möglich zu werden. Die Milch reiche aus, um die Milchverforschungsberechtigten zu beliefern. Zusätzlichberechtigte könnten nur teilweise Milch erhalten. Auf Kosten älterer Verlusten sind Butterküche gemacht worden. Die Butterabnahmen dürften nur auf zwei Wochen beliefert werden. Freilaufküche innerhalb und außerhalb des Ortes gefahndet werden. Ergebnisse werden zu einer weiteren Sitzung der Kartoffeln müssen gerechnet werden. Die Gemeinde habe sich dann durch Einmieten von Kohlrüben und Würsten vorbereitet. Verbraucher, die sich auf die Kartoffelkarte voll eingedacht haben, dürfen gleichfalls nur die vorher erwähnte Menge verbrauchen und müssen daher mit ihren Würsten länger reichen. Für entsprechende Verlusten sind Vorschläge gemacht worden. Die Z

im Gemeindeamt, Hindenburgstraße 5, von norm. 8 bis 1 Uhr und an den in diese Zeit fallenden beiden Sonntagen und den allgemeinen Feiertagen nur von 11 bis 12 Uhr mittags bis Einsicht aus. Bis zum 30. November steht jedem Bevölkerungsteil, gegen die Wahlliste bei dem Gemeindevorstand Einspruch zu erheben. Nach Ablauf von drei Wochen werden die Wahllisten geschlossen. Gemeindemitglieder, welche in den abgekündigten Wahllisten nicht eingetragen sind, können an den Wahlen nicht teilnehmen.

Radebeul. Die Ausführung der hiesigen Allgemeinen Gemeindewahl für den Gemeindeverband Radebeul und Umgebung findet Dienstag den 28. November, abends 8^{1/2} Uhr, in den vier Jahreszeiten statt. — Die Gemeindevorstände von Radebeul und Oberlößnitz fordern alle Personen auf, die ausüblichen beschäftigen, die Anträge auf Ausschaltung von Handelsgewerbeleuten schleunig zu stellen, da sich am Jahresende diese Anträge häufen und ihre Erledigung daher vielfach verzögert wird.

Gerichtszeitung.

Vandericht.

Berichten gegen Strafgesetze.

Der 71jährige Gottschalk in Waller bei Großenhain hatte sich mehrfach gegen die Verbotsbestimmungen über die Kartoffelobrigkeit verweigert. Ausdehnbare hatte er seine Bestandsangelegenheiten teilweise nicht ausgefüllt. Bei einer Reaktion, die in seinem Grundstück vorgenommen wurde, fand man 7 Rentner Kartoffeln verdeckt vor. Das Strafgericht Großenhain hatte ihm zu 200 R. oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, weil ihr die Bestrafung zu gering war. Der Angeklagte fühlte sich damit zu entschuldigen, daß er die Verordnungen teils nicht richtig gelesen, teils nicht richtig verstanden habe. Das Berufungsgericht erhöhte die Strafe auf 300 R. oder 30 Tage Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichtes lag hier Absicht, aber kein Mißverständnis vor.

Strafungsgefekt

Da die Kellnerin Minna Frieda Hauptmann als Beweggrund für die Diebstähle an, die sie jetzt wieder auf die Anklagebank gebracht

haben. Im Laufe des Monats September stahl sie einem Klempner, bei dem sie in Logis war, nach und nach 100 R. aus einem nicht verschlossenen Schreibtisch und 36 R. aus einem Waschtischkasten. Bei einem Zeitzer, wo sie oft aus- und einging, entwendete sie einen Jaspis sowie Zigaretten und Zigaretten. Die Angeklagte will durch die Not zu ihrer Handlungswise getrieben worden sein. Unter Bezugnahme mildernder Umstände wurde sie zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Beranstaltungen für Sonnabend:
Begehr Plauenscher Grund, Großer Kunstabend. Refat: Döhlener Hof (alte Schänke). Mitwirkende: Herr Alfred Fellergrin (Violin); Fraulein Marie Kühn (Altbass); Herr Zimmermann (Klarinette). Eintritt für Erwachsene 25, für Jugendliche 15 R.

Eingegangene Druckschriften.

Die Finanzbehörde nach dem Krieg werden es zur Notwendigkeit machen, jeden Vorschlag auf Vermehrung der Reichseinnahmen ernsthaft zu prüfen. Schon aus diesem Grunde ist der gut ausgestalteten und verhältnismäßig dilligen Scheit die weiteste Verbreitung zu wünschen.

**ff. gelbe Speise Kohlrüben
Futterrunkeln
ff. rote Speisemöhren
abzugeben an Selbstverbraucher.
Gedlich, Hechtstr. 34.**

Moderne, gute
Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung
von einfacher bis feinster Ausführung
verkauft sehr preiswert
Dresdner Spezial-Kleider-Magazin

Töpferstraße Nr. 1, L.
Zub. Carl Kreidl
Mitgl. d. Arz. Rob. Bünnes
„Selbstmäß.“ (A 116)

Wenig getragene Anzüge,
Ulster, Paletots
Hosen, Jacke
preiswert zu verkaufen.
Rauch [A 169]

Gr. Brüdergasse 41, I.

Kleider, wenig getragen,
Hose, Bluse, Hosen,
Schrot- und Mantelanzüge, und
Verleihen. Herren-Taler u. Herren-
sicher. Geb. Möbel sehr preisw.
Langer, Galeriestraße 11, I.

Wir bieten

durch dieses einen ganz besonderen günstigen Einkauf für

Damen-Hutformen

in Filz, Samt, Plüsch, Velpel, in schwarz, schwarz mit weiss, teilweise einfach garnierte Sportformen

95,- 1.75 3.75 5.75 7.75 9.75

**Felzkragen, Stolas und Muffen
Plüschi- und Krimmer-Garnituren**

ALSBERG

[A 77]



Gummi-Absätze

(z. T. noch Friedensware)
für Damen Paar v. 50 Pf. an
für Herren Paar v. 60 Pf. an

Gummi-Sohlen

Kinder von 1.20 an
Damen von 1.50 an
Herren von 1.90 an

Kernleber-Sohlen- schoner

Taler mit Rügeln 50 Pf.



Dresdner Gummiwaren-Industrie

Poppitz 8 [L 158] Marschallstraße 9 Kesselsdorfer Straße 19.

Zu sofortigem Eintritt werden mehrere

Formier, Dreher, Schlosser und Handarbeiter

L 154 bei hohem Verdienst gesucht.

Eisenwerk Coswig A.-G., Coswig i. Sa.

Tüchtige Dreher

sorit gesucht.

„Universelle“ Zigarettenmaschinen-Fabrik

J. C. Müller & Co., Tharandter Straße 17.

Kräftige Frauen

zum Drehen von 15-Zentimeter-Granaten gesucht.

Händel & Reibisch, G. m. b. H.

Tharandter Straße 48/52

Packerinnen u. Arbeitsmädchen

für sofort gesucht.

Jean Vouris, Zigarettenfabrik, Augsburger Str. 67

Werkzeugschlosser

Dreher und Mechaniker

für lohnende Arbeit sofort gesucht.

[A 208]

Sachsenwerk

Niedersedlitz-Dresden.



Arbeiter und Arbeiterinnen
bei guten Lohnbedingungen sofort gesucht. Gleisarbeiten (Winterarbeit) in Niedersedlitz. [A 170]
Unternehmung für Eisenbahnen, Tief- und Betonbauten, Dresden-Niedersedlitz.

Emil Jacob

Maschinemeister und Setzer

sucht Maschinenmeister Union, August Bergg, Zwingerstraße 24.

In dauernde Stellung zum baldigen Antritt eine durchaus

perfekte Dame

für Stenographie und Schreibmaschine

gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Schriftliche Bewerbungen erbeten an

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dresden, Schützenplatz 20, 1. [V 108]

Winter-Mäntel

Für Mäntel benötigen Sie einen Bezugsschein!

Mantel 22⁵⁰
in guten Winterstoffen, $\frac{3}{4}$ lange Form, mit Kragen, in dunklen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen.

Mantel 24⁵⁰
in schweren Winterstoffen, $\frac{3}{4}$ lang, mit breitem Kragen und Samtknöpfen verziert, offen und geschlossen zu tragen.

Mantel 26⁵⁰
 $\frac{3}{4}$ lange Form, ringdunkler Gürtel, feine Seitentaschen, mit Samtknöpfen, offen und geschlossen zu tragen.

Mantel 28⁵⁰
 $\frac{3}{4}$ lang, eiförmige Faltenform, in schweren, blaugrünen, rötlichen Winterstoffen, hochgeschlossen.

Mantel 32⁰⁰
lange Form, aus dünneren, guten, einfachen Stoffen, leichter Faltenform, mit durchgehendem Gürtel, sehr vorzüglicher, empfehlenswerter Mantel, im dunkelblau u. braun.

Mantel 36⁰⁰
lange Form, in dünneren, guten, einfachen Stoffen, leichter Faltenform, mit durchgehendem Gürtel, sehr vorzüglicher, empfehlenswerter Mantel, im dunkelblau u. braun.

Mantel 39⁰⁰
lose halbunter $\frac{3}{4}$ -Mantel, in jeder Form, breiter Samtkragen, mit vorzüglichen Taschen u. Knöpfen verziert.

Mantel 42⁰⁰
aus guten, wolligen Blaufärbestoffen, in langer Form, leichtblaue, leidbare, blauemarante Form, wirklich empfehlenswerter und sehr vorzüglicher Mantel.

Messow & Waldschmid



Max Landa

in dem Detektivschauspiel
in vier Akten

**Der Mann
ohne Kopf**

Ein Flieger-Erlebnis von
eindringlichster Wirkung.

Tanterich

Ein drolliges Abenteuer eines Liebhabers
3 Akte.

**Naturbilder.
Kriegsberichte.**

Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr.

[A 14]

Metall-Einkauf für Kriegsbedarf!

Preise für 1 Kilogramm:

Messing	1.00 M.
Kupfer	1.20 M.
Zinn	4.30 M.
Stanzol (Zinnpapier)	2.75 M.
Blei . 0.45 M. Flaschenkapseln	0.50 M.

In Paketen über 100 kg das kg 5 Pf. mehr.

Metall-Einkaufsstelle der Graph. Handelsgesellschaft
Dresden-L., Seidenitzer Straße 16. Fernsprecher 19552.

**Opernführer
Schauspielführer**
ab 1.25 M. empfiehlt die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Für Herren

Finden Sie bei uns in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen

**Ulster, Paletots
Anzüge, Hosen
Winter-Loden-Joppen**

HW. IA 14

Wir verleihen Gesellschafts-Garderoben!
Bitte Bezugsschein mitbringen!

22 Kaufhaus für Herrengarderoben 22
Prager Straße

Zum Totenfest: Nachw. [A 13]
Ströbe und Papierblumen, Palmen, Gräser,
Japfen, Steeren, Draht, Schleifen,
Wänder, Kränze, Kneus, Buchenzweige usw.
Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10-12.

Das Glücksschiff
Geschichten vom Rhein.
Preis 75 Pf.

Volksschule, Wettinerplatz 10

Jede Dame
kaufe beim [A 77]
weit und breit
bekannten billigen
Mäntel-Ulricht

Dresden - Neustadt
Heinrichstraße 14/16
und Freiberger Platz 1

Nähmasch. jeder Art, auch defekte,
so wie Spanische, lautet
Preis 20. Gebrauchsg. 5, 1. [B 1208]

Arbeiter-Kalender
1 * 9 * 1 * 7

Ein zum Porträt bestens
geeignetes Denkschriftstück,
gezeichnet, welche für den
Arbeiter jenes
Vorjahr wünscht am
Vorsteigende. Einheit
ist leichtverhältnis der
Arbeiter und der Arbeiter
angepeilt. Sofern einem
reizhaften Sachbildern
und Werken Material
und sonst wissenschaftlichen
Werken verliehen werden,
sofern berühmtheiten
zu werden: Abbildung
an Seite von
Kriegs-Verfolgung.
— Bilder zur Kriegsflü-
chtige. — Sozialdemokratie
und Volkserhebung
in der Kriegszeit.
— Was ist die deutsche
Sozialdemokratie? In den
Gebieten — Die Gewerkschaften
im 2. Kriegsjahr.
— Der alte Zürcher.

Preis gebunden 60 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuch-
handlung, Wettinerplatz 10.



**Spare Leder
mit
Neustadts
Sohlenschoner
aus Kernleder**

Für jeden Größengang eine Spezial-Sortierung,
daher beste Ausnutzung der Sohlenfläche.



Große Grösse 20-22 Grösse 25-26 Grösse 27-28 Grösse 29-30 Grösse 31-32 Grösse 33-34 Grösse 35-36 Grösse 37-38 Grösse 39-40 Grösse 41-42 Grösse 43-44

35 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1.00

Bei Verwendung dieser praktischen Sohlenschoner
lassen sich im Jahre mit wenigen Pfennigen
viele Mark ersparen!

Zu haben in den Verkaufshäusern
der Firma

Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens.

Kötzenbroda und Umg.

Bestellungen auf: Dresden Volkszeitung, Wahren
Jakob, Freie Stunden usw. sowie auf Inserate und
Drucksachen nimmt entgegen

M. Hammer, Zitzschewig, Meissner Str. 22

Berantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden.
Berantwortl. für den Unterredakteur: Reg. Geijer,
Dresden-Strehlen.

Druck und Verlag: Raben & Comp., Dresden

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Der Umgang der Frauenarbeit in der Dresdner Metallindustrie.

I.

Als nach Kriegsausbruch infolge Einstellung des gesamten Wirtschaftsbetriebs eine große Arbeitslosigkeit herrschte, konnte man kaum ahnen, daß die Frauenarbeit im Laufe der langandauernden, durchsetzenden Kriegszeit einen großen Umschlag annähme würde. Mit der Ausweitung der gesamten Industrie an die vollständig veränderten Verhältnisse ging die Arbeitslosigkeit Ende 1915 ganz bedeckt zurück, und mit der fortgesetzten Auffüllung und Verschärfung der Arbeitslosigkeit trat schon Anfang 1916 in verschiedenen Industrien Arbeitnachfrage ein. Zu diesen Industrien gehörte auch die Metallverarbeitung, die ja gerade durch die Herstellung der Munition und sonstiger Bedarfsgegenstände für das Heer in ganz ungewöhnlicher Weise beschäftigt ist. Kleine Betriebe wurden innerhalb kurzer Zeit zu Großbetrieben, neue Betriebe wurden wie Pölke und der Erbe, um sich an dem guten Gewinn zu beteiligen. Die Zahl der gelehrten und angeleiteten Weibarbeiter wurde aber infolge der fortgesetzten Einschränkungen zum Militär immer kleiner, und so mußten die Unternehmen sich nach Geschäftsfrauen umsehen. An Stelle der männlichen trat die weibliche Arbeitskraft. Durch diese Verhältnisse bedingt, hat die Frauenarbeit in der Metallindustrie innerhalb kurzer Zeit einen ungeahnten Umfang angenommen.

Diese Tatsache hat nun den Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes darauf aufmerksam gemacht, eine Umfrage über den Stand der Frauenarbeit in der Metallindustrie zu veranlassen. Frauenarbeit gab es auch vor dem Kriege in der Metallindustrie, und diese war auch ständig im Steigen begriffen, wie die Belegs- und Gewerbestatistiken vom Jahre 1895 und 1907 zeigen. Es würde zu weit führen, alle Worte der Metallarbeiterorganisation anzuführen, in denen Arbeiterinnen direkt beschäftigt waren, bedauert nur dieser Hinweis.

Einen Überblick über den Umgang der Frauenarbeit in der Dresdner Metallindustrie ergeben folgende Zahlen: Auf Grund einer im Jahre 1913 vorgenommenen Sichtung wurden 4408 Arbeiterinnen festgestellt. Bei Kriegsbeginn des Krieges waren bereits in 70 Betrieben 4816 Arbeiterinnen vorhanden, und Mitte September 1916 waren es 15 689 in 125 Betrieben. Gewiß eine ungeheure Steigerung, die fortgesetzt noch erhöht. Demgegenüber ist die Zahl der im Metallarbeiterverband organisierten Arbeiterinnen, die Ende September d. J. 1776 betrug, klein: es ist also noch ein unendliches Feld für die Agitation vorhanden. Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiterinnen dürfte höher sein, da ein großer Teil aus anderen Industrien, die jetzt verschwunden sind, hierüber gelommen ist.

Es gibt in den Metallbetrieben keine Abteilung, in der nicht Frauenarbeit ausgeübt wird. Wir finden die Frauen in den Eisen- und Metallgiessereien, in den Feinmechaniken, in den Maschinen- und Montageläufen, am Drehantrieb, Automaten, Stanzern und sonstigen Maschinen, am Drehstahl, in den Kontroll- und Montierabteilungen, im Lager und Verkauf, auf dem Hof, beim Transport von Eisen und Granaten, sogar als Pfeifeführer in Pressewerken. Letztere Arbeiten sind als höchst schwere noch kaum auf die Männer für den weiblichen Organisations- und Arbeitgeber geignet; früher Gleichheit wird die Folge davon sein.

Die Frage der wöchentlichen Arbeitszeit ergibt, daß diese in

13 Betrieben mit 7771 Arbeiterinnen bis 52 Stunden,	
10 " 227 "	53 "
19 " 3733 "	54 "
16 " 261 "	55 "
19 " 584 "	56 "
13 " 1118 "	57 "
16 " 352 "	58 "
6 " 588 "	59 "
9 " 450 "	60 "

beschäftigt. Herzogtum Sachsen ist, daß diese Arbeitszeit teilweise eingehalten wird, sondern es werden in großer Umfang Ueberstunden und mehr gearbeitet. In 45 Betrieben mit 6874 Arbeiterinnen werden solche regelmäßiger gemacht, während es aus anderen Betrieben wieder heißt, daß Überarbeit "nur noch Notfall" vorhanden. Der Umgang der Überarbeit ist daher bedeutend größer, als dies zahlenmäßig zum Ausdruck kommt. Die Anschläge, die für Überstunden gezahlt werden, sind teilweise gleichmäßig. Sie betragen 5 Pf. in 2 Betrieben, 6 Pf. in 1 Betr., 8 Pf. in 1 Betr., 10 Pf. in 5 Betr., 20 Pf. in 1 Betr., die Stunde, in 2 Betrieben 10 Pf., in 1 Betr., 15 Pf., in 2 Betr., 20 Pf., in 31 Betr., 25 Pf., in 5 Betr., 35 Pf., Prog. zum Stundenlohn. Bloßfach wird für Überarbeit kein Zusatz gezahlt, ebenso für Heeresarbeit. In 4 Betrieben erhalten die Frauen einen geringeren Zusatz als die Männer. Es beträgt in einem Betrieb 3 Pf. und in 3 Betrieben 5 Pf. die Stunde. Regelmäßige Sonntagsarbeit leisten 514 Arbeiterinnen.

Frauen werden auch in großem Umfang zu Nachtarbeit berangestellt, denn es wird in 32 Betrieben in Wechselschicht gearbeitet. Abends in 2 Betrieben 10 Uhr, in 1 Uhr, 15 Uhr, in 2 Uhr, 20 Uhr, 26 Uhr, in 31 Uhr, 25 Uhr, 35 Uhr, Prog. zum Stundenlohn. Bloßfach wird für Nachtarbeit kein Zusatz gezahlt, ebenso für Heeresarbeit. In 4 Betrieben erhalten die Frauen einen geringeren Zusatz als die Männer. Es beträgt in einem Betrieb 3 Pf. und in 3 Betrieben 5 Pf. die Stunde. Regelmäßige Sonntagsarbeit leisten 514 Arbeiterinnen.

Frauen werden auch in großem Umfang zu Nachtarbeit berangestellt, denn es wird in 32 Betrieben in Wechselschicht gearbeitet. Abends in 2 Betrieben 10 Uhr, in 1 Uhr, 15 Uhr, in 2 Uhr, 20 Uhr, 26 Uhr, in 31 Uhr, 25 Uhr, 35 Uhr, Prog. zum Stundenlohn. Bloßfach wird für Nachtarbeit kein Zusatz gezahlt, ebenso für Heeresarbeit. In 4 Betrieben erhalten die Frauen einen geringeren Zusatz als die Männer. Es beträgt in einem Betrieb 3 Pf. und in 3 Betrieben 5 Pf. die Stunde. Regelmäßige Sonntagsarbeit leisten 514 Arbeiterinnen.

Hofbräuhaus Dresden

empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen

Biere

**Bäcker- u. Konditor.
H. Kregschmar**
Poststr. 1.
Telefon: 11405.

Franz Lenz
Mittelstr. 32.
Eis- und Früchtekasse.

Rudolf Müller
Fritzelstr. 13.
Fräulein Qualität

Friedr. Richter
Neue-Str. 25 h.
Tel. 12652.

Gurt Wachs, Oppelnstr. 31.

Otto Zimmermann
Leipziger Str. 172.

Brauerei Döhren
empfiehlt Ihre vorzüchliche
Einfach-, Bierkrug-,
Schnell-, Getränke.

Trinkt „Polnisch Einfach“

bei Brauerei in Leipziger Str. 6

Max Kisch Hartig
Brauerei- und Konditorei
Königstraße 11. Tel. 12123.

Spätzleb & Ley 12123

Pillnitzer Str. 20.

Ecke Neugasse

K. Peters Brot 12123

Ecke Marktstr. 29

Welt-Brotfabrik Welt-Brotstr. 1

Franz Schmid

Annestr. 29
Boot-Tinten

Leopold
Marienstr. 1. (4 %)

Waldschlößchen
Zubisäums-Bier

ist das Lagerbier in
höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser

Besondere Rendition
empfohlen. Geohalle

Erreichbar wöchentlich
in einem Journal

Kolonialwaren

Max Bitter, Edelkäsestr. 21, Fräulein
Königstraße, 8% Rent., Blumenstr. 8

Manufakturwaren und Wäsche

A. & F. Schäller

Ecke Leipziger- u. Rosenthaler-
Kleiderstraße, Wäsche, Wollwaren

Osk. Köhler Str. 10, Strumpfwaren eig.
Fabrik Altmannstr. 14

Verkehrslokale

Reichel-Bräu

Am See 26
Bautznerstr. 37

Ferrari 20157,
20158, 2020, 20201

Bäckerei

Emil Bahr, Weitlingerstr. 28

Robert Puschke Tel. 20442

Haus, Mützen

A. Marsch Strasse 34

Konditoren, Kekse, Holz

M. Bitterlich

„Böllergasse 9
Tel. 13784, Tel. 13785

Kurz-, Weiß-, Woll-
Manufakturw.-Wäsche

Franz Schmid

Annestr. 29
Boot-Tinten

Leupold

Marienstr. 1. (4 %)

Waldschlößchen

Zubisäums-Bier

ist das Lagerbier in
höchster Vollendung

W